

Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo

Spirituelle Impuls

2. Sonntag nach Epiphania

Friede sei mit Euch von Gott
unserem Vater und von Jesus
Christus unserem Herrn.

Liebe Gemeinde,

Paulus schreibt sehr viele Briefe
an alle Gemeinden, die neu
entstanden sind. Er erinnert
immer wieder daran, dass der
Grund des Glaubens
für alle Jesus Christus ist.

Jesus ist derjenige, der die
Gemeinde zu Gott führen wird.
Vielen diesen Gemeinden muss
immer wieder ins Gewissen
geredet werden, dass sie nicht
vom rechten Weg abkommen.

Paulus macht das sehr
gewissenhaft, sogar aus dem
Gefängnis heraus.

Einer der längsten ist der Brief an die Römer aus dem der heutige Predigttext stammt.

Es geht dabei um das Leben in der Gemeinde.

Ich meine, er beschreibt eine Idealvorstellung, wie eine Gemeinde zu sein hat.

Hören die Worte aus diesem

Brief

Kapitel 12 die Verse 9-16 (17-21)

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.

Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.

Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht.

Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.

Seid eines Sinnes untereinander.

Trachtet nicht nach hohen

Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.

Ich lese auch den Teil, der nicht im Predigttext vorgesehen ist:

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben "Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr."

Vielmehr, wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so

***wirst du feurige Kohlen auf sein
Haupt sammeln"***

**Lass dich nicht vom Bösen
überwinden, sondern überwinde
das Böse mit Gutem.**

Liebe Gemeinde.

Klar und deutlich schreibt hier

Paulus, dass die Liebe ohne

falsch sein soll.

Die Liebe ist für ihn das
wichtigste Element der Christen.

Er schreibt einfach wir sollen das
Böse hassen!!

Ich denke das würde jeder von
uns unterschreiben.

Paulus benutzt aber noch viele
Verben.

Fröhlich, geduldig, beharrlich,
segnen, freuen und weinen.

Diese Verben beschreiben alles
das wir Christen machen sollen,
um ein Leben als richtige
Christen zu führen.

Mit dem großen Wort Liebe
entwirft er quasi eine christliche
Ethik.

Er beschreibt also Tugendenden,
die uns leiten sollen.

Wir sollen auf der Seite des
Guten und der Liebe stehen und
alles Böse ablehnen und Gott
dienen.

Nicht träge sein, sondern für die
Sache Jesu brennen.

Dazu gehört gastfreundlich zu
sein.

Die Menschen segnen.

Niemanden verfluchen.

Freuen und weinen mit unseren
Mitmenschen.

Ihnen zur Seite stehen.

Was mir dabei auffällt,
dass alle diese Verben
überwiegend positiv klingen.

Wir sind bestimmt von einer
inneren Fröhlichkeit.

Eine Einstellung, die bestimmt
jeder von uns nachvollziehen
kann.

Aber der letzte Satz lässt mich
etwas nachdenklich werden.

Da heißt es: „Haltet euch selbst nicht für klug.“

Hier tritt er in seiner Aussage auf die Bremse.

Das bedeutet für mich und uns:
Können wir wirklich so leben?

Können oder wollen wir das so leben wie es im Text steht.

Ich denke es fällt uns nicht leicht so zu leben.

Das ist nun mal die Kehrseite dieser großen Worte.

Wie sollen wir das alles einhalten können.

Klar ist auch, dass all diese Worte schlüssig sind im Sinne Gottes.

Aber es ist schwer sie mit Sinn zu füllen, denn wir sind halt vielleicht nicht so euphorisch.

Außerdem, so scheint es mir, klingen diese Worte formelhaft.

Wir hören sie häufiger immer wieder.

Ich nehme mal einen Satz heraus: „Seid fröhlich in der Hoffnung.“ Das bedeutet für mich, dass der christliche Glaube meiner Seele guttut. Er hilft mir

und vielleicht auch uns, den Blick auf das Gute zu heben, das auf uns zukommt.

Wir können uns heute schon freuen auf die Verheißungen Gottes.

Solche Freude müssen wir teilen.

Sie in die Welt tragen.

Allen Menschen davon erzählen.

Dazu gehört auch eine zweite Mahnung dazu: „Freut euch mit den Fröhlichen.“

Freuen wir uns über das Glück und die Freude anderer Menschen.

So auch unsere Freude mit Gästen teilen.

Hier spiel die Gastfreundlichkeit wieder hinein.

Vorsicht!

Wir dürfen das Negative nicht ausblenden.

Wenn wir dabei auf die Umbrüche in der Welt schauen.

Um nur einige Beispiele zu nennen:

Der Krieg in der Ukraine der schon fast 3 Jahre tobt.
Die Konflikte in Nahost. Die Wahl von Machtbesessenen zu Präsidenten und Rechtsextremen in vielen Ländern leider auch bei uns.
Haben wir aus zwei Weltkriegen nichts gelernt.

Wie wir denken sollten, dazu gibt uns Paulus einen Hinweis.
Freuen mit den Fröhlichen und trauern mit den Traurigen.

Denn wer sich mit den Fröhlichen freut, der kann auch mit den Weinenden weinen.

Auch, wenn wir immer wieder verzweifeln an dieser Welt.
Wenn wir denken, wir können doch nichts ändern. Dann muss etwas mit uns geschehen.
Wir müssen aufstehen und unseren Glauben standhaft vertreten.
Nicht mit erhobenem Zeigefinger,

sondern mit der Kraft Gottes.
Nicht über andere richten, sondern mit Argumenten überzeugen.
Lügen entlarven.
Fakten überprüfen.
Nicht alles Glauben, was in den sozialen Medien verbreitet wird.
Den Verstand einschalten.
Sich eine eigene Meinung bilden.
Auch mal falsche Dinge und Überzeugungen überprüfen und eventuell ablegen.

Gerade in den Tiefpunkten des Lebens erfahren wir den Glauben an Gott als Hilfe für uns.

Wichtig ist Gott zu vertrauen und fröhlich seine Botschaft, die Jesus in die Welt kam nach außen zu zeigen.

Diese Worte am Ende des Kapitels des Paulusbriefes über die Gemeinde haben mich besonders berührt.

Diese hatte ich ja an den
eigentlichen Predigttext
angehängt.

Dort heißt es:

Vergeltet niemandem Böses mit
Bösem. Seid auf Gutes bedacht
gegenüber jedermann.

Ist's möglich, soviel an euch liegt,
so habt mit allen Menschen
Frieden.

Rächt euch nicht selbst, meine
Lieben, sondern gebt Raum dem
Zorn Gottes;

denn es steht geschrieben "Die
Rache ist mein;
ich will vergelten, spricht der
Herr."

Vielmehr, wenn deinen Feind
hungert, so gib ihm zu essen;
dürstet ihn, so gib ihm zu trinken.

Wenn du das tust, so wirst du
feurige Kohlen auf sein Haupt
sammeln"

Lass dich nicht vom Bösen
überwinden, sondern überwinde
das Böse mit Gutem.

Der letzte Satz sollte Maßstab für
alle Christen sein. Selbst wenn es
uns vielleicht sehr schwerfällt.

Die Jahreslosung gibt uns allen
einen sehr guten Hinweis.

**Prüft alles und behaltet das
Gute.**

Amen

Und der Friede Gottes,
der höher ist als all unsere
Vernunft,
bewahre unsere Herzen und
Sinne in Christus Jesus
Amen

**Evangelische Kirchengemeinde
Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach
Prädikant Wilhelm Laupus**